

H. August und seiner Gemahlin. Den 4. 8. verbrachte die anhaltinische Familie von Mittag bis Abend in H. Augusts Braunschweiger Residenz („Mosthof“, d. i. die alte Wolfenbüttel inmitten der Stadt). „Nachmittags haben mir Ihre Ld. ihre schöne bibliotheca sehen lassen, darinnen viel schöne, vndt gute bücher gewesen.“ (A. a. O., Bl. 463r.) – Es mag sein, daß diese Besichtigung F. Christian zu einer Ordnung und Katalogisierung seiner eigenen Büchersammlung angeregt hat, s. Anm. 2. Ferner ist anzunehmen, daß in den Gesprächen mit H. August auch der Mecklenburger Vormundschaftsstreit zur Sprache kam, in dem H. August eine Art Vermittlerrolle zugeordnet war. Vgl. 371009 K 0 u. 380423 K 9.

2 Seleno, pseud., s. Anm. 3. F. Christians *Tageb.* hält am 14. 8. 1637 fest: „Franciscum [d. i. Franciscus Gericcius] habe ich ein Register meiner zusammen geraffelten bücher machen lassen“ (467r); und erneut d. d. 15. 8. 1637: „Meine bücher ferner durch Franciscum Gericium registriren lassen.“ (468r.) Nach der Katalogisierung sollte offenbar auch eine geordnetere Aufstellung erfolgen: „Nachmittags, den Franciscum Rectorem Scholæ allhier, bey mir gehabt, vndt die bibliothecam ihn besichtigen lassen, zu etwas besserer ordnung.“ (Bl. 508r; Eintrag vom 1. 11. 1637). Zum Rektor der Bernburger Lateinschule, Franciscus Gericcius, vgl. 300509 K 3. – Daß Christian bei seiner Bibliotheks-Neuordnung dem Vorbild der Bibliotheca Augusta, genauer des seit 1625 geführten sog. Bücherkatalogs folgte, muß als unwahrscheinlich gelten. Die Sachgruppen-Gliederung im später angelegten Bernburger *Catalogus secundus*, die dem Fächerkanon der zeitgenössischen Wissenschaft folgte, fällt gröber aus als im differenzierteren Katalog der augusteischen Büchersammlung, unterteilt aber innerhalb der Sachgruppen die Bestände ebenfalls nach Format/ Größe (Folio, Quart etc.). Die ungewöhnliche Vollständigkeit der Titelerverzeichnisse im Bücherkatalog H. Augusts, ergänzt um einen von H. August begonnenen alphabetischen Autorenindex, findet ebensowenig Entsprechung im *Catalogus secundus* wie das Signatursystem, das leicht die beliebige Ergänzung des Bestands erlaubte. Der *Catalogus secundus* und das Inventar des Nachlasses F. Christians (s. u.) weisen jedenfalls nicht auf eine ursprüngliche systematische Signierung hin, zumindest werden keine Signaturen mitgeteilt. Innerhalb der Fachgruppen (Libri Theologici, Libri philosophici [mit weitgespanntem Fächerkanon], Libri Historici) läßt sich weder eine alphabetische Ordnung nach Titeln oder Autoren noch eine systematische nach Gegenständen oder Fächern feststellen. Vgl. JNVENTARIUM. Des weylant Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten undt Herrn, Herrn Christiani, des andern, Fürsten zu Anhalt ... Verlaßenschaft betreffende, Anno 1657. In: LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernb. 7a Nr. 10² („Acta, den Nachlaß des Fürsten Christian II. von Bernburg betr. 111 fol. 1656/57“), hier Bl. 9r-11v (Verzeichnis der Bücher in Christians Kabinett). Ein in dieser Akte, Bl. 55v als Beilage A zum Inventar angekündigtes eigenes Verzeichnis der Bibliothek F. Christians läßt sich in der Akte leider nicht finden. Vgl. aber *Catalogus secundus*. Vgl. auch Maria v. Katte: Herzog August und die Kataloge seiner Bibliothek. In: Wolfenbütteler Beiträge 1 (1972), 168–199.

3 (Gustavus Selenus, d. i. H. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel:) Das Schach- oder König-Spiel. Von GUSTAVO SELENO, Jn vier unterschiedene Bücher ... abgefasset (Leipzig 1616). HAB: Hn 4° 2. Lt. *Catalogus secundus* verwahrte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg das Buch in seiner eigenen Bibliothek zusammen mit H. Augusts *Cryptographia* als Nr. 26 unter den „LIBRI PHILOSOPHICI [...] IN FOLIO“: „Gustavi Seleni Cryptographia et Schachiaë Lusua“; vgl. Gustavi Seleni CRYPTOMENYTTICES ET CRYPTOGRAPHIÆ Libri IX. In quibus & planissima STEGANOGRAPHIÆ à Johanne Trithemio, Abbate Spanheimensi & Herbiopolensi, admirandi ingenij Viro, magicè & ænigmaticè olim conscriptæ, Enodatio traditur. Insuper ubique Authoris ac Aliorum, non contemnendis inventis (Lüneburg 1624). HAB: Fb 4° 78. Am 10. 12. 1623 hatte bereits F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg (FG 26) H. August um die Übersendung beider Bücher gebeten (s. 231210). Am 6. 1. 1624 schickte August ein Exemplar seines Schach-